

Alte schweizerische Sprichwörter

Autor(en): **Singer, S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **21 (1917-1918)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-111954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Kugel-Abweichung.

Die himmlischen und heiligen Posaunen, die blasen alle Kugeln und Unglück von mir und gleich von mir ab; ich fliehe unter den Baum des Lebens, der zwölferlei Früchte trägt; ich fliehe hinter den Heil. Altar der christlichen Kirche; ich befehle mich der heiligen Dreifaltigkeit; die N. N. verberge mich hinter den Fronleichnam Jesu Christe; ich befehle mich in die Wunden Jesu Christi, dass ich von keines Menschen Hand werde gefangen noch gebunden, nicht gehauen, nicht geschossen, nicht gestochen, nicht geworfen, nicht geschlagen, und überhaupt nicht verwundet werde; das hilf mir N. N.

Welcher dieses Büchlein bei ihm trägt, der ist sicher vor allen seinen Feinden, sie seyn sichtbar, oder unsichtbar; und auch den, der dieses Büchlein bei sich hat, der kann ohne den ganzen Fronleichnam Jesu Christi nicht sterben, in keinem Wasser ertrinken, in keinem Feuer verbrennen, auch kann kein unrecht Urtheil über ihn gesprochen werden. Dazu hilf mir † † †.

Wenn einer hinaus gehet und dieses nachfolgende spricht: so ist er versichert, dass kein Degen oder ander Gewehr über ihn gezogen werden kann.

Gott grüss euch, ihr Brüder Wohlgemuth! ihr habt getrunken Jesu Christi Blut, das hat er vergossen uns zu gut. Gott der Vater ist mit mir, Gott der Sohn ist mit euch, Gott der Heil. Geist sey zwischen und beyden und euch allen, dass keiner ein Degenheft oder Scheiden ziehen kann. Herr Jesu, dein bin ich! Ich befehle mich Gott dem Vater † † †; ich befehle mich der Heil. Dreifaltigkeit; ich befehle mich dem süssen Namen Jesu Christi, der ob mir ist; so wahr der Herr lebt und schwebt, so war wird mich sein Heil. Engel behüten und bewahren im Hin- und Hergehen; Gott der Vater sey meine Macht, Gott der Sohn ist meine Kraft, Gott der Heil. Geist ist meine Stärke; Gottes heilige Engel schlagen und jagen alle meine Feinde und Diebsketten hinweg, gleichwie Sonn und Mond seynd stillgestanden am Jordan, da Josua mit den Philistern schlug. Es stehen 3 Rosen auf Gottes Hirn; die erste ist gütig, die zweite sanftmüthig, die dritte sein göttlicher Will; wer darunter ist muss halten still † † †, Amen.

Ein Segen gegen alles Geschoss.

Der Segen Gottes des himmlischen Vaters, der gehe über mich; der Segen, der der Heil. Patriach Jakob über seinen Sohn Joseph that, da er in Egypten war, der gehe über mich N. N.; der Segen, den Tobias that über seinen Sohn gleiches Namens, da er in fremde Lande gieng, der gehe über mich N. N.; der Segen, den Johannes that, da er Jesum im Jordan getauft hat, der komme über mich N. N.; der Segen Johannes des Kelch-Evangelisten, der komme über mich N. N., der helfe mir an Leib und Seel, im Namen † † †.

Zürich.

Dr. Ed. A. Gessler.

Alte schweizerische Sprichwörter.

(Nachtrag zu Archiv 20, 389 ff.)

Das Erscheinen der hübschen kleinen Sammlung der Schweizerdeutschen Sprichwörter von Karl Stucki als drittes Heft der Schweizerischen Bibliothek bei Rascher & Co. in Zürich 1918 gibt mir Gelegenheit meine im 20. Bande des „Archivs“ gedruckte Sammlung wieder einmal durchzusehen und zu ergänzen. Ich gebe Ergänzungen unter den Nummern meiner früheren Sammlung, neu aufgenommene Sprichwörter setze ich mit Buchstaben neben den Nummern

an den Platz, an den sie bei Einreihung in die Sammlung nach dem Alphabet gehören würden.

26. Keine Schere ist die schärfer schert, als wenn der Bettler zum Herrn wird (Gotthelf, Jakobs des Handwerksgeßellen Wanderungen durch die Schweiz, hg. von Hunziker S. 456).

54a. D'Eltère essed öppedie Holzöpfel, wo de Chinde d'Zäh der vu stumpf würded (Stucki S. 12).

(Jeremia 31, 29; Ezechiel 18, 2.) Die Väter haben Heerlinge gegessen; und der Kinder Zähne sind stumpf geworden.

57a. Wenn's em Esel z'wohl wird, goht er uf's Is (Stucki S. 58). Zingerle 29.

82. Aber das Sprichwort sagt, wenn es der Geiss zu wohl ist, so scharret sie (Gotthelf, Jakobs des Handwerksgeßellen Wanderungen S. 450).

142a. D'Juget mues 'tobet ha (Stucki S. 13). (Zingerle 78; Bezzenberger zu Freidank 51, 23 ff.)

157a. Vil Chöpf, vil Sinn (Stucki S. 60). (Otto S. 166; Häckel 114.)

157b. Kei Chräje chratzet der andere d'Augen us (Stucki S. 48). (Fecunda ratis I, 278.)

221 Swer den anderen vbir mac, der stozit in in sinen sac (Hugo von Langenstein Martina 291, 59.)

244a. De Schinder muess e Güder ha (Stucki S. 40). (Zingerle 140; Schulze Nr. 101; Havamal 39; Lanzelet 1251; Zimrische Chronik II, 387, 7; 545, 11; Renner 15402. 16322.) Der Vater ein Sparer, der Sohn ein Gäuder.

256. Dann narren rott vnd buoler werck, ein statt gebuwen vff eym bergk vnd strow das jn den schuohen lyt, die vier verbergen sich keyn zyt (Narrenschiff 39, 21 ff. und Zarncke's Anmerkung).

259a. Für e Tod ist kes Chrütli g'wachse (Stucki 25). (Fecunda ratis I, 725.)

298a. E Sack voll Flöh ist besser hüete als jungi Wiber (Stucki 7). Heuschrecken und ein wann mit fleh däten wir z'huetten nit so we, als wenn ich soll ein wib bewarn (Keller's Fastnachtspiele Nachträge S. 329).

298b. E Für, e Wib und e Spil säged nie: 's ist zvil (Stucki 1). (Proverbia 30, 15 f; Schulze Nr. 106.)

298c. E Frau lachet, wenn si cha, und briegget, wenn si will (Stucki 2). Wip kan lachen und weinen unde entwederz meinen (U. v. Türheim Rennewart, Pfeiffers Übungsbuch 43, 152).

Bern.

Prof. Dr. S. Singer.